

PRESSESCHAU

3. und 4. Quartal 2016

Asien-Pazifik

15. Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft

Vor der Eröffnung der Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft (APK) in Hongkong setzt sich der Vorsitzende des Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA), Hubert Lienhard, für freien Marktzugang ein. Europa sei offen für Handel und Investitionen. Dasselbe erwarte man im Gegenzug auch von den ausländischen Partnern. Da offene Märkte keine Einbahnstraßen seien, fordert Lienhard Gleichberechtigung, Partnerschaft und Nachhaltigkeit. Zudem würden innovative Lösungen benötigt, um Herausforderungen anzugehen. Innovationen bräuchten aber verlässliche Bedingungen, unter anderem adäquate Infrastruktur, Gesetze, die Kreativität und Innovation nicht einschränken, und qualifizierte Arbeitskräfte.

finanznachrichten.de, 3. November 2016, auch aufgegriffen in Newswire, 4. November 2016

Gabriel wirbt für breitere Aufstellung Deutschlands in Asien

Für eine engere Zusammenarbeit mit den Ländern des Asien-Pazifik-Raums wirbt Bundeswirtschaftsminister Gabriel auf der Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft (APK) in Hongkong, die vom APA, dem Bundeswirtschaftsministerium und den deutschen Außenhandelskammern in der Region organisiert wird. Der Asien-Pazifik-Raum sei einer der großen Wachstumstreiber der Weltwirtschaft. Gabriel sprach von einer Neuvermessung der Welt und mahnte ein gemeinsames europäisches Vorgehen in der Handels- und Industriepolitik an. Europa brauche eine selbstbewusste, politische Strategie für das Zusammenspiel mit China und den Ländern der Region.

dpa Basisdienst, 4. November 2016

Deutschland steht nicht vor dem Ausverkauf

Auf der APK erklärt der APA-Vorsitzende Hubert Lienhard, dass er die Sorge, Deutschland werde ausverkauft, nicht teilt. 80 Prozent aller deutschen Firmen seien im Privatbesitz und könnten nur verkauft werden, wenn der Inhaber es wolle. Insofern könne Deutschland nicht ohne den Willen der Inhaber ausverkauft werden. Auch auf Basis verfügbarer Zahlen könne man feststellen, dass diese Sorge unbegründet sei. Daher dürfe auch keine Wirtschaftspolitik betrieben werden, in der eine Regierung entscheide, was eine schützenswerte Schlüsselindustrie ist.

Deutsche Welle, 4. November 2016, auch aufgegriffen im Tagesspiegel am Sonntag, 30. Oktober 2016

Wirtschaftsregion Asien: Der Markt der Zukunft

Europa müsse verstehen, was in Asien passiert, mahnt der APA-Vorsitzende Hubert Lienhard. In Asien lebe der große Teil der Weltbevölkerung und in 50 Jahren befände sich hier das Zentrum der Weltwirtschaft. Die Europäer täten gut daran, darüber nachzudenken, mit welchen Strategien sie an dieser Entwicklung teilhaben möchten.

Tagesschau.de, 17. November 2016

China

Sorge in G20-Gruppe: China behindert Kooperation für Industrie 4.0

Auf die Bedenken der deutschen Wirtschaft hinsichtlich des geplanten Cyber-Sicherheitsgesetzes in China hat der Chef des APA, Hubert Lienhard, bei einem Besuch in China hingewiesen. Das berichtet BDI-Präsident Grillo vor dem G-20-Gipfel in Hangzhou, bei dem das Thema Innovation auf der Tagesordnung steht. Demnach habe Lienhard bei der China-Reise von Bundeskanzlerin Merkel im Juni seine Besorgnis im gemeinsamen Wirtschaftsausschuss direkt an Premierminister Li Keqiang adressiert.

dpa-Basisdienst, 1. September 2016

Gabriel geht auf Konfrontationskurs zu China

Im Vorfeld der China-Reise von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel macht der APA-Vorsitzende Hubert Lienhard auf die Benachteiligung deutscher Unternehmen in China aufmerksam. Dazu gehörten der Joint-Venture-Zwang, hemmende Zulassungsverfahren und Beschränkungen bei öffentlichen Ausschreibungen. Gerade zu einer Zeit, in der chinesische Unternehmen selbst verstärkt als internationale Investoren auftreten und zunehmend von den offenen Märkten in Deutschland und Europa profitieren würden, sei die Asymmetrie im Marktzugang für die deutsche Wirtschaft immer weniger hinnehmbar. Lienhard warnte aber auch vor protektionistischen Reflexen. China und Deutschland seien als exportorientierte Länder besonders abhängig von offenen Märkten. Nun diese Offenheit einzuschränken, weil andere dies auch täten, halte er für den falschen Weg.

Focus Online, 30. Oktober 2016, auch aufgegriffen in stol.it, 30. Oktober 2016, Tagesspiegel am Sonntag, 30. Oktober 2016, Nürnberger Nachrichten, 31. Oktober 2016, Der Tagesspiegel, 31. Oktober 2016, Heidenheimer Zeitung, 31. Oktober 2016, Südwest-Presse, 31. Oktober 2016, Badische Zeitung, 31. Oktober 2016, manager magazin, 31. Oktober 2016, Berliner Morgenpost, 1. November 2016, Reuters, 1. November 2016, WAZ, 1. November 2016, Hamburger Abendblatt, 2. November 2016, Hamburger Abendblatt, 2. November 2016, Die Welt, 5. November 2016

Dicke Luft vor Gabriels Reise nach China

Der Vorsitzende des APA, Hubert Lienhard, sieht in mehreren Ländern Asiens, insbesondere in China, die Gefahr einer Stagnation heraufziehen. Sie drohen in die „Middle Income Trap“ zu gleiten. Lienhard sieht zwei akute Probleme für Peking: Die

Chinesen müssen versuchen, ihre Staatskonzerne zukunftsfähig zu machen und einen Strukturwandel zu schaffen. Dies werde jedoch Jahre dauern. Bezüglich der Schuldenlast Chinas sei nicht die absolute Höhe das Problem, sondern die rasche Zunahme. Mit den Ausgaben für schwächelnde Staatskonzerne wachsen die Schulden Pekings immer weiter.

FAZ, 31. Oktober 2016, auch aufgegriffen in Wiener Zeitung, 2. November 2016

Harmonisch war es nicht

Deutsche Unternehmen in China wünschten sich mehr Gleichbehandlung stellt Roland Busch für den APA während der Sitzung des Deutsch-Chinesischen Gemischten Wirtschaftsausschusses in Peking fest. Busch, der zugleich Vorstand bei Siemens ist, weist darauf hin, dass bei chinesischen Übernahmen in Deutschland keine neuen Arbeitsplätze entstehen oder Technologie ins Land fließt – ganz im Gegensatz zu deutschen Investitionen in China.

Sächsische Zeitung, 2. November 2016

Der beharrliche Herr Gabriel

Hubert Lienhard, Vorsitzender des APA, erklärt, dass Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel auf seiner China-Reise die richtigen Themen anspricht. Wie Gabriel setze sich auch die deutsche Wirtschaft seit drei Jahren nachdrücklich für Gleichbehandlung ein. Deutschland sei der ideale Partner für den von der chinesischen Regierung vorangetrieben Strukturwandel. Man könne aber noch viel besser helfen, wäre der chinesische Markt wirklich offen.

Handelsblatt, 4. November 2016, auch aufgegriffen in wirtschaft.com, 3. November 2016

EU-Ebene: Voith-Chef fordert verbindliche Regeln für ausländische Investoren

Der APA-Chef Hubert Lienhard fordert die EU auf, ein transparentes Verfahren für ausländische Investitionen in Deutschland einzuführen. Er sei gegen eine Abschottung Deutschlands. Besser wäre seiner Meinung nach, die EU würde sich verbindlich auf einen Katalog einigen, unter welchen Bedingungen sich chinesische Unternehmen in den Mitgliedstaaten an Unternehmen beteiligen oder sie übernehmen dürfen. Australien habe etwa sehr rigide, aber transparente Regeln für Übernahmen.

Wirtschaftswoche, 24. November 2016, auch aufgegriffen in Wallstreet Online, 25. November 2016

Promoting the Advanced Manufacture Industry Cooperation between China and Germany

Auf dem „7. Hamburg Summit“ erklärt Rüdiger Stroh, Mitglied des APA-Boards, dass die Zeiten, in denen deutsche Unternehmer ihren chinesischen Kollegen Lektionen erteilten, vorbei sei. Es sei ein entschiedener Wille zu erkennen in der Schnelligkeit, in der chinesische Unternehmen sich umwandeln.

Xinhua, 24. November 2016

Große Sorge um die politische Weltlage

Auf der sogenannten Isny-Runde im Allgäu, an der Unternehmer, Manager und Politiker teilnehmen, erklärt der APA-Vorsitzende Hubert Lienhard, dass die Welt derzeit das Ende der Nachkriegsordnung erlebe, in der Freiheit und Wohlstand als selbstverständlich erachtet wurden. Lienhard rechnet nach den wirtschaftspolitischen Ankündigungen des neuen amerikanischen Präsidenten Donald Trump mit schwierigeren Bedingungen auch für deutsche Exporteure. Wenn sowohl die USA als auch China ihre handelspolitischen Zugbrücken hochzögen, könnte Exportweltmeister Deutschland der große Verlierer sein. Asien werde zum Zentrum der Weltwirtschaft und vor allem chinesische Unternehmen würden das zur Expansion nutzen. Lienhard forderte faire Wettbewerbsbedingungen. Auch brauche es klarere Regeln in Deutschland, welche Unternehmen auch aus China erworben werden könnten, meinte er mit Blick auf zuletzt umstrittene Firmenübernahmen.

Stuttgarter Zeitung, 27. November 2016, auch aufgegriffen in Schwäbische Zeitung, 28. November 2016, Aalener Nachrichten, 28. November 2016, Stuttgarter Nachrichten, 29. November 2016

Industrie stützt Gabriel

Für seinen schärferen Kurs gegenüber China erhält Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel breite Unterstützung aus der deutschen Wirtschaft. So fordert der APA-Vorsitzende Hubert Lienhard für die deutsche Industrie dieselben Rechte in China wie die Chinesen in Deutschland genießen. Am Rande der Asien-Pazifik-Konferenz in Hongkong betont Lienhard, dass deutsche Unternehmen in China 1,1 Millionen Arbeitnehmer beschäftigen, sie sich dadurch also das Recht auf Gleichbehandlung erarbeitet hätten.

Capital, 1. Dezember 2016, auch aufgegriffen in Hamburger Abendblatt, 5. November 2016, Finanz und Wirtschaft, 5. November 2016, Handelsblatt, 7. November 2016, Capital, 15. November 2016, Capital, 17. November 2016

Chinas Hürden im Zahlungsverkehr wecken Sorgen in Deutschland

Von einem Schaden für die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen spricht Friedolin Strack, Sprecher der APA-Geschäftsführung, angesichts der von China verschärften Beschränkungen für Devisenüberweisungen ins Ausland. Ausländische Firmen würden in Geiselhaft genommen für ein Problem, mit dem die chinesische Regierung intern zu kämpfen habe. Allerdings seien Transfers von Devisenzahlungen auch bisher schon genehmigungspflichtig. Dass die Schwellenwerte noch einmal drastisch zurückgenommen wurden, treffe vor allem den deutschen Mittelstand gibt Strack zu bedenken.

Reuters, 8. Dezember 2016